

Statement

„Zwei Jahre Allianz für Familie“ DIHK-Präsident Ludwig Georg Braun

Immer mehr Unternehmen erkennen, dass sich Familienfreundlichkeit rechnet. Dazu hat die „Allianz für Familie“ entscheidend beigetragen. Das Thema erlebte in den letzten zwei Jahren einen positiven Bedeutungswandel: Familienfreundlichkeit ist zu einem „harten“ Standortfaktor geworden: Weg vom Feuilleton hin zur Wirtschaftsseite.

Mit unserem gemeinsamen Strategiepapier „Familie wagen – Mit Zuversicht in die Zukunft!“ zeigen Frau Bundesministerin Schmidt und ich eine familienpolitische Perspektive auf. Wir wollen in Politik, in Unternehmen, aber auch in allen anderen Bereichen der Gesellschaft die Weichen neu stellen.

Ich möchte das am Beispiel der IHK-Organisation deutlich machen: Waren es vor zwei Jahren nur einzelne Industrie- und Handelskammern (IHK), die sich im Bereich „Familie und Arbeitswelt“ engagierten, gibt es heute in jeder der 81 IHKs einen persönlichen Ansprechpartner zu diesem Thema. Aber hier dürfen wir nicht stehen bleiben: Wir werden beispielsweise eine internetgestützte Infobox einrichten, die den IHKs hilft, ganz konkret über Möglichkeiten familienorientierter Personalpolitik vor Ort zu informieren. Workshops und Kooperationen mit Betreuungseinrichtungen vervollständigen diesen Service an Unternehmen.

Mehr als 50 Prozent der IHKs sind inzwischen aktive Partner bei „Lokalen Bündnissen für Familie“. Weitere setzen sich außerhalb dieses offiziellen Netzwerkes vor Ort für mehr Familienfreundlichkeit ein.

Zwei Beispiele, die für viele stehen: Die Stärke des Lokalen Bündnisses in Lüneburg liegt im Verbund mittelständischer Betriebe. Die beteiligten Unternehmen verpflichten sich, den Kontakt zu Mitarbeitern während der Elternzeit aufrecht zu erhalten, ihnen geeignete Weiterbildung zu ermöglichen und die Bindung an den Betrieb durch Teilzeiteinsätze bzw. Urlaubsvertretungen zu stärken.

Die IHK Region Stuttgart geht andere Wege. Sie bietet eine umfassende Datenbank mit Haushaltsdienstleistern an. Interessierte können sich so über die vielfältigen

Dienstleistungen rund um Haushalt und Familie informieren und Kontakt mit den lokalen Anbietern aufnehmen.

Die Beispiele verdeutlichen: Das Thema Familie und Arbeitswelt ist geerdet, und über die Phase der bundespolitischen Sonntagsreden sind wir weit hinaus gekommen. Das zeigt auch die große Nachfrage nach unserem Checkheft für kleine und mittlere Unternehmen mit dem Titel „Familienorientierte Personalpolitik“, das der DIHK gemeinsam mit dem Haus von Frau Bundesministerin Schmidt herausgegeben hat. Mit einer Auflage von inzwischen 50.000 Stück transportiert es konkrete Vorschläge gerade in die Breite der mittelständischen Wirtschaft.

An dieser Erfolgsgeschichte wollen wir mit der Publikation „Kosten betrieblicher und betrieblich unterstützter Kinderbetreuung“ anknüpfen. Sie erklärt die vielfältigen Möglichkeiten betrieblichen Engagements bei der Kinderbetreuung. Mit einem ergänzenden handlichen Checkheft wollen wir es den Praktikern vor Ort noch leichter machen, sich zu informieren und auch manche Vorbehalte bezüglich der Kosten eines solchen Engagements abzubauen.

Unternehmerisches Engagement im Bereich der Familienpolitik ist immer darauf angewiesen, dass es sich betriebswirtschaftlich rechnet. Das kann nur funktionieren, wenn staatlich angebotene Kinderbetreuung und familienbewusste Personalpolitik Hand in Hand arbeiten. Hier müssen insbesondere die Kommunen weiter aktiv bleiben, denn Unternehmen dürfen nicht mit Folgen unzureichender Kinderbetreuung alleine gelassen werden. Schließt z.B. in den Sommerferien eine Kindertagesstätte ohne Ersatzangebot, müssen Eltern genau zu diesem Zeitpunkt Urlaub nehmen. Der Anpassungsdruck landet damit in den Betrieben. In unserer Umfrage „Zukunftsfaktor Kinderbetreuung“ bei mehr als 1.700 Kindertagesstätten haben wir die Hauptanforderungen herausgearbeitet: Längere Öffnungszeiten am Nachmittag, bessere Netzwerke zwischen den Kitas und anderen Betreuungsangeboten sowie flexiblere Betreuungszeiten sind erforderlich.

Wie ein solches Netzwerk zwischen den verschiedenen Beteiligten – Unternehmen, Kommunen, Eltern – gelingen kann, möchte ich am Beispiel der Stadt Melsungen, dem Stammsitz meines Unternehmens, aufzeigen. Eingebettet in ein Lokales Bündnis für Familie entstand dort das so genannte „Haus des Kindes“. Es bündelt die vielfältigen Angebote in den Bereichen Erziehung, Bildung, Betreuung und Freizeit für Kinder und Eltern (wie z.B. Hausaufgabenhilfe, Ferienprogramm, Spielgruppen, Kurse zur Stärkung

der Erziehungsfähigkeit, zum Berufseinstieg oder einfach auch die Vermittlung von Tagespflege).

Diese Idee haben wir in unserem gemeinsamen Strategiepapier anklingen lassen: Mit solchen „Early Excellence-Centers“, die sich z.B. in Großbritannien bewährt haben, können wir nicht nur den Umfang der Angebote, sondern auch die Qualität der Kinderbetreuung erhöhen.

Das kommunale Netzwerk in Melsungen wird durch betriebliches Engagement ergänzt: So arbeiten wir in der B.Braun Melsungen AG mit sehr unterschiedlichen flexiblen Arbeitszeitmodellen und individuell vereinbarten Elternzeitlösungen. Auch haben wir gerade mit dem Audit „Beruf und Familie“ der Hertie-Stiftung begonnen, um unternehmensintern nach noch besseren Wegen zu suchen. Ich empfehle dieses Instrument, das nicht zuletzt auf Wunsch des DIHK inzwischen auch besser auf die Bedürfnisse kleinerer und mittlerer Unternehmen zugeschnitten ist.

Neben diesen vielen praktischen Fragen der Vereinbarkeit von Familie und Beruf kommt es mir darauf an, das Familienbild in der Öffentlichkeit zu verändern. Wir sollten mehr über Potenziale sprechen, statt nur über Probleme. Die Gründung einer Familie bedeutet, Verantwortung zu übernehmen. Und mehr Eigenverantwortung und mehr Zuversicht sind Eigenschaften, die wir in Deutschland dringend brauchen. Das Leben in Familien vermittelt zusätzliche Kompetenzen, von denen auch die Unternehmen profitieren. Um mit einem Zitat aus unserem Strategiepapier zu schließen: „Wir brauchen einen Mentalitätswechsel, bei dem Kinder vom Einzelnen und von der Gemeinschaft als Gewinn betrachtet werden!“